sammeln einen Erwerbszweig von solcher Bedeutung bildet, daß ein Eingreifen geboten sein wird. Je mehr die Beeren im Werte steigen, desto größer wird auch das Interesse des Waldbesitzers sein, die Ernte selbst zu nutzen, und sobald das Einbringen und die Verwertung gesichert sind, fällt jedes weitere Interesse an der Ordnung der Ernte weg.

Das Hauptgewicht muß bei den widerstreitenden Interessen, wie sie bei den Verhandlungen zu Tage getreten sind, auf den Vollzug des Gesetzes gelegt werden. In den Staatswaldungen soll nach den seitherigen Grundsätzen im Sinne weitgehender Freigabe des Sammelns auch künftig verfahren werden. Die Gemeinden, die in Baden den größten Teil der Walbfläche besitzen, werden in erster Linie auf die Nutzung der Beeren durch ihre Gemeindeangehörigen bedacht sein.

Für den Gesamt-Waldbesitz wird bei richtigem Vollzug eine Vermehrung von Verböten, insbesondere von Beschränkungen der Walbeigentümer, schwerlich eintreten. Wichtig erscheint in der Fassung, daß das Eigentumsrecht am Walde und die daraus entspringenden Folgerungen klar an den Anfang gestellt worden sind, und daß eine Fassung gewählt worden ist, aus der eine privatrechtliche Belastung der Wälder, ein Gemeingebrauch am Walde nicht herausgelesen werden kann.

III. Literarische Berichte.

Nr. 26.

Deutsches und Preussisches Forstzivilrecht mit Berücksichtigung der übrigen deutschen Landesrechte und einiger öffentlichlicher Fragen, wie Waffengebrauchsrecht, Forst- und Jagdschutz, Stempelsteuer. Von Dr. Karl Dinkel, Gerichtsrat a. D., Universitäts- und Forstakademieprofessor der Rechte. Zweite, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin, Verlag von Franz Vahlen, 1917.

Die erste Auflage dieses Werkes vom Jahre 1900 führte den Titel: „Das bürgerliche Recht für Forstmänner“. Sie umfaßte 564 Seiten. Die vorliegende zweite Auflage erhielt das vorstehend angegebene neue Titelblatt und wuchs neben der Vergrößerung des Seitenumfanges auf 1173 Seiten.

Ein gewaltiges Werk liegt vor uns schon dem äußeren Umfange nach, aber auch nach seinem Inhalt. Dinkel ist jedem Forstmann als Schriftsteller wohl bekannt. Als Forstmannssohn hat er sich eine tiefe Anhänglichkeit an den Wald und sein Schicksal seit seiner Jugendzeit bewahrt und seine juristische Tätigkeit und Kraft als Schriftsteller und

Lehrer in den Dienst der Waldwirtschaft gestellt. Das sei ihm nie vergessen und stets gedankt.

Die Fertigstellung erfolgte während des Krieges. Angesichts der bekannten unerfreulichen Lage des forstlichen Büchermarkts wäre auch in der Friedenszeit die Herausgabe eines so kostspieligen Werkes ohne eine besondere finanzielle Beihilfe kaum möglich gewesen. Trotz des Krieges wurde sie vom preußischen Landwirtschaftsminister bezw. von der preußischen Forstverwaltung geleistet.

Der Verfasser geht von dem richtigen Standpunkt aus, daß der Forstverwaltungsbeamte über ein reichliches Maß von Rechtskenntnissen verfügen muß. Sein Buch verfolgt daher den Zweck, ihm dieselben in leichter Form zu vermitteln. Es soll für den Forstmann ein Ratgeber und ein Hilfsbuch in den einzelnen an ihn herantretenden Fällen sein. Weiterhin aber hat der Verfasser im Auge, auch den Juristen in das Wesen des Forst- und Jagdrechts einzuführen. Verschiedene Entscheidungen und Urteile, die daneben gingen und gehen, lassen dieses Ziel als besonders berechtigt erscheinen.

Die preußische Forstverwaltung hat auf die gute Ausbildung ihrer Forststudierenden in den juristischen Fächern immer ein besonderes Gewicht gelegt. Sie hütet sich davor, den jungen Forstmann zum einseitigen Forsttechniker und Naturwissenschaftler zu machen. Sie will forstlich durchgebildete Verwaltungsbeamte. Daher erstreckt sich das Rechtsstudium der Studierenden nicht bloß auf die Forstakademie, sondern auch auf das Universitätsjahr. Als Lehrer des Rechts an der Forstakademie Oberswalde bietet Dödel mit seinem Werk seinen Hörern ebenfalls ein Hilfsbuch, das, richtig benützt, denselben ein bleibender Wegweiser für ihre spätere praktische Tätigkeit sein wird. Mit Genugtuung notiere ich persönlich auch den Satz des Verfassers im Vorwort, daß „ein Teil der Rechtswissenschaft zur allgemeinen Bildung gehört“.

An einem Werk von diesem sachlichen Umfang ist nichts zu kritisieren, wenn man nicht ins Kleinliche verfallen will. Die Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt hat, bringt es mit sich, daß der Inhalt gleichsam ein Allerlei wird, eine Zusammenstellung von rechtlich oft weit auseinanderliegenden Rechtsgebieten. In der richtigen Auswahl derselben, immer mit Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse des Forstmannes, zeigt sich der Forstfachverständige und Meister Dödel.

Nur ungefähr sei eine Übersicht gegeben. Das erste Buch behandelt im Allgemeinen Teil die Grundbegriffe des Rechts im objektiven Sinn, die Rechtsquellen die Lehre von den Personen, Sachen usw., das zweite Buch die Schuldverhältnisse mit dem wichtigen Kapitel über Verträge

und die Haftung. Das dritte Buch erstreckt sich auf das Sachenrecht: Besitz, Grundbuchrecht, Eigentum, Nachbarrecht, Erwerb und Verlust des Eigentums, Grunddienstbarkeiten, Nießbrauch, Reallasten, Pfandrecht. Im vierten Buch wird das Fideikommißrecht dargestellt, im fünften die auf das Agrarrecht bezügliche Gemeinheitsteilung und das Auerbenrecht. Das sechste Buch befaßt sich mit dem rechtlichen Teil der Forstpolitik (Gemeinde-, Privat-, Schutzwald), das siebente ist dem Jagd- und Fischereirecht gewidmet, das achte endlich dem Wasserrecht.

Von dem Landesrecht ist in erster Linie das preußische berücksichtigt, die übrigen Landesrechte sind vergleichend herangezogen.

Das Werk Dicks ist eine Bereicherung der forstlichen Literatur von außerordentlichem bleibenden Wert. Dem Verfasser gebührt hierfür der aufrichtige Dank aller deutschen Forstmänner. Endres.

Nr. 27.

Die Pflanzengallen Bayerns und der angrenzenden Gebiete.

Von H. Kof. Jena, Verlag von Gustav Fischer. Preis 2 M 50 Pf.

Die vorliegende Arbeit, das Ergebnis einer fast 20jährigen, planmäßigen Tätigkeit, füllt eine schon lange bestehende Lücke in musterhafter Weise aus. Obgleich als Forschungsgebiet eigentlich nur das rechtsrheinische Bayern Berücksichtigung findet, kann das Buch doch mit großem Nutzen auch außerhalb Bayerns verwendet werden, da hier fast alle in Deutschland und in einem großen Teil von Österreich vorkommenden „häufigen“ Gallen aufgeführt und zum großen Teil und zwar in vorzüglichen Schwarzzeichnungen — ausgeführt von Dr. Gustav Dunzinger in München — abgebildet sind. Für jede einheimische Pflanzenart sind die in Betracht kommenden Gallen kurz beschrieben; es finden sich genaue Angaben über die Erreger (Pflanze und Tier), eventuell auch über die Mitbewohner sowie über die Verbreitung der einzelnen Gallen. Figur I bringt gleich in vorzüglicher Darstellung den bekannten „Tannen-Hexenbesen“, verursacht durch den Rostpilz *Melampsorella caryophyllacearum* Schroeter. Sorgfältig ausgearbeitete Schlüssel und Register tragen wesentlich zur Erleichterung des Bestimmens bei. Das Buch wird auch dem Forstmann, der für diese eigenartigen und oft sehr rätselhaften Erscheinungen etwelches Verständnis hat, sicherlich gute Dienste leisten.

Professor Hegi.